Beschwerde über die Aids-Vorsorgepolitik von WHO/UN

Betreff:

-kritische Anmerkungen bzgl. der Förderung und Forderung der Beschneidung an Männern, Jungen und männlichen Babys durch WHO/UN

-Bitte, Initiativen zu ergreifen, dass WHO/UN keine Gelder für die Genitalverstümmelung (vor allem, wenn es jüngere Kinder und Säuglinge betrifft) erhalten und/oder ausgeben

- Bitte, auf die EU-Kommission dahingehend einzuwirken, dass diese massiv gegen die geplanten Verstöße gegen UN-Konventionen und Kinderrechte vorgeht

- Bitte um Sanktionen gegen WHO/UN, wenn diese Geld für die Zwangsgenitalverstümmelung an Kindern nutzen (die von WHO/UN geforderte Verstümmelung von Säuglingen und jüngeren nicht zustimmungsfähigen Kindern ist immer eine Zwangsverstümmelung)

- Bitte um entsprechende Überwachung von WHO/UN und bei Verstoß um entsprechende Sanktionen, da es sich um Verstöße gegen (mehrere) UN-Konventionen handelt

- Da der deutsche Entwicklungshilfeetat anscheinend stark erhöht und die Hälfte davon für den Kampf gegen AIDS verwendet werden soll: Bitte darum, dass dafür Sorge getragen wird, dass keine Entwicklungshilfegelder in die Genitalverstümmelung insbesondere an Säuglingen fließen, sondern stattdessen in sinnvolle Maßnahmen zur AIDS- Bekämpfung – wie sinnvolle Aufklärungsarbeit – investiert werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit wende ich mich an Sie mit den im Betreff genannten Anliegen und möchte nun näher darauf eingehen, warum mir diese am Herzen liegen:

Die WHO/UN fordern und fördern die Beschneidung an männlichen Personen jeden Alters – auch und im speziellen an Säuglingen. Dies wird propagiert als geeignetes Mittel im Kampf gegen die Ausbreitung von AIDS.

Im Begleitschreiben möchte ich darlegen, warum viele Organisationen – und auch ich – es als für diesen Zweck ungeeignet halten und darauf hinweisen dass diese vorgebliche Gesundheitspolitik extrem gegen die Rechte von Kindern verstößt. Die Beschneidungspolitik von WHO/UN verstößt massiv gegen mehrere von den UN selbst (!) aufgestellten Konventionen.

Hier nur ein paar Stichworte, warum Beschneidung kein Weg im Kampf gegen AIDS sein kann:

- Die USA – mit einer (mit abnehmender Tendenz) routinemäßiger Säuglingsbeschneidung – haben eine vielfach höhere Infektionsrate als die Bundesrepublik
- Beschneidungen können zu Infektionen durch die Wunde – insbesondere auch mit HI-Viren – führen
- Beschneidungen – insbesondere an Säuglingen – können lebenslange Folgeschäden verursachen
- eine relative Senkung des HIV-Infektionsrisikos von (angeblich) 50% schrumpft auf absolut 1,8% zusammen
- Verstöße gegen UN-Konventionen, etwa zu Kinderrechten.

Einiges deutet darauf hin, dass die Hauptzielgruppe der WHO/UN-Beschneidungspolitik Säuglinge sein sollen – bei denen eine Beschneidung besonders fragwürdig ist, auch wenn man sich erst einmal auf ältere Kinder und Erwachsene beschränkt. Näheres dazu im Begleitschreiben.

Ich halte es für wahnwitzig, im Kampf gegen AIDS – wie die USA zeigen – Geld für sinnlose, die Rechte von Kindern verletzende und UN-Konventionen brechende Beschneidungsaktionen auszugeben und evtl. sogar noch bisher für sinnvolle Aktionen im Kampf gegen AIDS eingesetzte Gelder umzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen
N.N.